



**Newsletter-klein-klein-verlag vom 11.05.2007**  
**Menschen bei Maischberger Nr. 6**  
**Sendung vom 1. Mai 2007**

von Veronika Widmer

**Der Trick mit der gestiegenen Lebenserwartung**

**Professor Kurth sprach in der ARD-Sendung: Menschen bei Maischberger, das Thema der heutigen gestiegenen Lebenserwartung zweimal an und führte die heutige statistisch belegte höhere Lebenserwartung auf die Einführung der prophylaktischen Maßnahme Impfen zurück.**

Impfbefürworter argumentieren immer wieder, dass die Lebenserwartung der Menschen durch Impfungen enorm gestiegen sei und dass wir heute den in der Geschichte der Menschheit höchsten Stand der Lebenserwartung erreicht hätten. Dass daran etwas nicht stimmen kann, zeigt das Alter, das folgende Persönlichkeiten erreicht haben.

Hippokrates, Herophilus und Erasistratos lebten vor Chr. und wurden 83, 65 und 60 Jahre alt.

Galenus der im 2. Jahrhundert nach Chr. lebte, wurde 73 Jahre alt.

Parè lebte im 16. Jahrhundert und wurde 80 Jahre und Larrey der im 19. Jahrhundert lebte wurde 76 Jahre alt.

Dabei waren die großen Mediziner der letzten Jahrhunderte dem, was die heutige Medizin als ein erhöhtes Infektionsrisiko behauptet, verstärkt ausgesetzt.

In der ARD-Sendung Menschen bei Maischberger behauptete Professor Kurth tatsächlich, dass die Männer vor 100 Jahren mit einer Lebenszeit von lediglich 42 Jahren rechnen konnten. O-Ton Professor Kurth: „Die enorme Lebenszeit-

verlängerung im letzten Jahrhundert, die sich ja verdoppelt hat, von, sagen wir von 42 Jahren bei Männern auf fast 80 Jahre (...) ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass wir die Kinderkrankheiten zurück gedrängt haben, das lässt sich einfach beweisen, weil wir die Impfungen einführen konnten...“



Professor Kurth in der Sendung: Menschen bei Maischberger

Die Behauptung, dass vor 100 Jahren die Menschen lediglich das Alter von 42 Jahren erreichten, ist so abstrus, dass das hier jetzt nicht widerlegt werden muss. Ich frage mich allerdings, ob Professor Kurth das glaubt, was er so alles erzählt.

Aber nicht nur die medizinischen Größen, die in der Regel der privilegierten Bevölkerungsschicht angehörten, erreichten ein heute übliches Lebensalter, sondern auch die Schriftsteller der letzten Jahrhunderte blieben wenige Jahre darunter. Dabei hatten sie, bis auf

ein paar berühmte Ausnahmen, zumindest bis vor ca. 200 Jahren keinen privilegierten Lebensstandard, im Gegenteil gehörten sie in der Regel der hungernden und frierenden Gesellschaftsschicht an.

Das durchschnittliche Lebensalter von Autoren im Kindler Literaturlexikon 2000 nach Jahrhunderten stellt sich wie folgt dar:

- 10. Jahrhundert = 57
- 11. Jahrhundert = 68
- 12. Jahrhundert = 61
- 13. Jahrhundert = 63
- 14. Jahrhundert = 64
- 15. Jahrhundert = 62
- 16. Jahrhundert = 61
- 17. Jahrhundert = 66
- 18. Jahrhundert = 64
- 19. Jahrhundert = 67
- 20. Jahrhundert = 67

Seit dem 10. Jahrhundert hat sich die Lebenserwartung der Schriftsteller also lediglich um 10 Jahre erhöht. Damit sterben Schriftsteller durchschnittlich 10 Jahre früher, als die Durchschnittbevölkerung. Behaupten zu wollen, dass sich in 1000 Jahren das Lebensalter um ca. 10 Jahre erhöht hat, sei auf Impfungen, oder andere medizinische Maßnahmen zurückzuführen, die es zudem in den Jahrhunderten nicht gab, ist, gelinde ausgedrückt, so kurzsichtig, wie es jeder statistischen Grundlage entbehrt. Denn sehr alte Men-

schen gab es auch in den früheren Jahrhunderten. Das kann jeder Mensch erkennen, wenn er sich an seinen Geschichtsunterricht erinnert. Das kann jeder an seiner Familienbiographie prüfen. In meiner wurden die Menschen, die die Säuglingssterblichkeit und die Kriege überlebten, im 19. Jahrhundert älter, als im 20. Jahrhundert. Hat das auch etwas mit dem Einführen der Impfstoffe, z.B. des Pockenimpfstoffs zu tun? Allerdings gab es in den früheren Jahrhunderten nicht annähernd so viele demenzkranke Menschen wie heute. Ebenso gab es in den früheren Jahrhunderten nicht so viele Aluminium- und Quecksilberbelastungen, ob nun durch Impfstoffe oder durch denaturierte Lebensmittel, wie heute.

Zu behaupten, dass vor 100 Jahren die Menschen im Schnitt 42 Jahre alt wurden und die Steigerung der Lebenserwartung etwas mit dem Einführen von Impfstoffen zu tun haben soll, entbehrt jeglicher wirtschaftlicher, sozialpolitischer, hygienischer und politischer Grundlage, wie das Beispiel der Lebenserwartung von Schriftstellern zeigt.

Ein im 21. Jahrhundert geborener Bürger der Industriestaaten kann wohl **statistisch** auf ein 30 Jahre längeres Leben hoffen als ein **Neugeborenes** vor 100 Jahren. Das heißt aber nicht, dass die Lebenserwartung des einzelnen Bürgers um 30 Jahre gestiegen ist, wie es

die Schulmedizin den Bürgern so gerne verkauft. Sondern **statistisch** heißt, es werden mehr Menschen alt, weil sie als Säuglinge überlebten.

Das Forscherteam der Stanford University erklärt die statistisch erhöhte Lebenserwartung mit dem Rückgang der Kindersterblichkeit, „und die geht großteils auf das Konto der Sozialpolitik!“

Martin Dingers und Thomas Schlicht beschreiben in ihrem Buch: *Neue Wege der Seuchengeschichte*, die unvorstellbare Verwahrlosung unter der viele Kinder auch noch im 19. Jahrhundert groß werden mussten.

### Der Hunger der Menschheit im 19. Jahrhundert

Rudolf Virchow, Arzt, Pathologe, Wissenschaftler und Sozialpolitiker hinterlässt uns durch seine vielen Aufzeichnungen einen Einblick in die Lebensumstände der Bevölkerung im 19. Jahrhundert. Er setzte sich zeitlebens für die Verbesserung der Lebensumstände der Menschen ein. Er ist bis heute der Inbegriff des deutschen Mediziners und Wissenschaftlers und war im 19. Jahrhundert der „Papst der Berliner Medizin“.

Virchow hatte eine kritische Einstellung zur Bakteriologie, vor allem zu der Hypothese der Erkrankungen auslösenden Eigenschaft der Bakterien. Rudolf Virchow war in seiner genialen Begabung seinem medizinischen Zeitalter bereits weit

voraus und erkannte den Krankheitsprozess als eine Reaktion auf veränderte Lebensbedingungen. So bedeutet für ihn Heilen die Herstellung der gewöhnlichen, normalen Lebensbedingungen.

Dies postulierte er, nachdem er in gründlicher wissenschaftlicher Untersuchung die Ursache der 1847 in Schlesien auftretenden Typhus-epidemien, in der damaligen Zeit Hungertyphus genannt, weder ausschließlich dem Hunger noch der Ansteckung, sondern den politischen Missständen, die sich in Unsauberkeit, Pflegemangel und Hygienevernachlässigungen begründeten und durch Witterungs- und Nahrungsschwierigkeiten lediglich steigerten.

Der Buchautor Hellmuth Unger schreibt in: *Virchow, ein Leben für die Forschung*: „Er findet grenzenloses Elend überall. Tausende hungern und verhungern. Die Virchow bisher unbekannte tierische Knechtschaft von Menschen ist erschreckend. Solchen Jammergestalten ist er noch niemals begegnet. Zur gleichen Zeit tafelten die Herren der Untersuchungskommission beim Grafen Hochberg in Pleß und werden mit ausgesuchten Mahlzeiten und mit edelsten Weinen traktiert. Spargel, Kohlrabi und Radieschen im Februar, während das Volk nur mürbe Kartoffeln und Salz zu essen gewohnt ist. Die hochmögenden Beamten des Kreises, Zivil- und Militärkommissarien nehmen die Vorfälle durchaus nicht tragisch: „Was

Impressum Herausgeber:  
klein-klein-verlag  
Dr. Stefan Lanka  
Ludwig-Pfau-Straße 1-B  
70176 Stuttgart

Erscheinung des Newsletters:  
unregelmäßiger, kostenloser  
Informationsdienst.

©klein-klein-verlag 2007

Anmeldung unter:  
info@klein-klein-verlag

Sie können den Newsletter druckerfreundlich abrufen unter  
<http://www.klein-klein-verlag.de/pdf/Maischberger6.pdf>

Alle Newsletter des klein-klein-verlags im pdf-Format finden Sie auf der Webseite:  
[www.klein-klein-verlag.de](http://www.klein-klein-verlag.de) unter **aktuelles**

Sollten Sie durch den Newsletter nicht mehr informiert werden wollen, bitten wir um Nachricht durch eine e-mail an: [info@klein-klein-verlag.de](mailto:info@klein-klein-verlag.de)

Den Newsletter WAS-TUN haben wir ersetzt durch das FORUM-AGENDA-LEBEN  
[www.klein-klein-forum.de](http://www.klein-klein-forum.de)  
Hier können sie mit anderen informationssuchenden Menschen diskutieren.

Web: [www.klein-klein-verlag.de](http://www.klein-klein-verlag.de)  
Anfragen: [info@klein-klein-verlag.de](mailto:info@klein-klein-verlag.de)  
Bestellungen: [bestellung@klein-klein-verlag.de](mailto:bestellung@klein-klein-verlag.de)

Verlagsteam des klein-klein-verlags:  
Jürgen Bernhardt, Bärbel Engelbertz, Jürgen Faas, Jannis Gelhar, Stephanie Gawlitta, Diana Hermann, Karl Krafeld, Dr. Stefan Lanka, Bernadette Strasser, Dr. Erich Weber, Ingrid Weber, Veronika Widmer, Petra Wieczorek, Karin Wolfinger.

Sie gesehen haben, ist nichts als der gewohnte Alltag. Verdient es das Gesindel besser?"

Aus dem Geschichtsunterricht kennen wir die Lebenszahlen der damaligen Menschen, die nicht mangelernährt waren und nicht in feuchten Wohnverhältnissen hausten.

In seinem Bericht an die Regierung analysierte Rudolf Virchow neben den medizinischen und soziologischen Umständen auch die hygienischen und epidemiologischen Aspekte, wobei er hier schon eindeutig zwischen der Bildung von natürlichen und künstlichen Seuchen unterschied. Die natürlichen Seuchen wären wohl schon immer da gewesen und beziehen sich auf **witterungsbedingte Erkrankungen. Erkrankungen bestimmter Jahreszeiten und Lebensbedingungen.**

Die künstlichen Seuchen hingegen sind ein soziales Problem und zeigen sich in der Geschichte immer in sogenannten schlechten Zeiten als Epidemien. Rudolf Virchow stellte fest: Von künstlichen Seuchen, deren Auswirkungen sich nicht auf alle Klassen der Menschen verbreiteten, waren immer die armen Menschen betroffen. Weiter führte Virchow aus, dass Epidemien immer Warnungen an die Politiker darstellen, dass die Entwicklung des Volkes in eine Störung eingetreten ist, welche selbst eine sorglose Politik nicht übersehen dürfe.

Immerhin räumte auch Professor Kurth in seinen Ausführungen in der Sendung Menschen bei Maischberger ein, dass sogenannte Seuchen etwas mit Armut zu tun haben, was sich heute allerdings lediglich auf die sogenannte Dritte Welt beziehe. Warum gibt man dann den Menschen dort Impfstoffe, aber kein sauberes Trinkwasser und genügend Nahrung?

Diese Beschreibung von Professor Virchow bezieht sich nicht auf das

finstere Mittelalter, sondern diese Beschreibung stellt das Leben des Durchschnittsbürgers vor 150 Jahren dar. Dass sich die Lebenszeit, wie wir dies am Beispiel der Schriftsteller sehen, zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert nicht veränderte, bescheinigt dem Einführen der Impfungen keine lebensverlängernden Eigenschaften.

### **Der Einfluss der Hygiene auf das Lebensalter der Menschen**

Max von Pettenkofer, Direktor des Instituts für Medizinische Chemie an der Universität München, hat sich sein Forscherleben lang mit dem Fach Hygiene, Medizinhygiene und Städtehygiene beschäftigt. Er setzte das Fach Hygiene im 19. Jahrhundert als eigenständige medizinische Disziplin durch, wobei er damit verbundene neuartige wirtschaftliche Aspekte keineswegs übersah.

Pettenkofer erkannte die Abhängigkeit der Seuchentstehung von der Beschaffenheit der menschlichen Umgebung und ermunterte daher Behörden, Institutionen, Wirtschaftskreise sowie Privatpersonen, sich auf diesem Gebiet zu engagieren. Dies führte letztlich zur öffentlichen Gesundheitspolitik und der Gesundheitstechnik, die im ausgehenden 19. Jahrhundert erstmals in großem Umfang bei den städtebaulichen Sanierungen in München, Hamburg, Berlin, Paris und anderen Städten angewendet wurde.

So war zum Beispiel die sogenannte Grube in Münchens Vorstadt Haidhausen sowohl im Jahre 1836, während der ersten, wie im Jahre 1854, während der zweiten Choleraepidemie im 19. Jahrhundert eine der flagrantesten Choleraherde. Nachdem dagegen später, auf Pettenkofers Einfluss hin, die Sitz- und Verschüttgruben beseitigt, dafür wasserdichte Gruben und Drainagen angelegt worden waren, blieb diese Gegend von den späteren Epidemien, in den Jah-

ren 1873/74, nahezu verschont. Die Ursachen der Epidemien wies Pettenkofer in der Bodenbeschaffenheit und in der daraus resultierenden Qualität des Trinkwassers nach.

Es haben also nicht die Impfungen, die es zudem gegen Cholera nicht gab, zum Rückgang der Erkrankung Cholera geführt, sondern es waren die städtebaulichen hygienischen Einrichtungen.

Nachdem nach und nach auch in den anderen deutschen Städten die Verschüttgruben durch die Kanalisationen ersetzt worden waren, ging die epidemisch auftretende Cholera und andere epidemisch auftretende Erkrankungen regional zurück, was Pettenkofers Erkenntnis bestätigte.

Auch die Kurve über den Verlauf der wichtigsten sogenannten Infektionskrankheiten in Hamburg zeigt einen unaufhörlichen Anstieg von Typhus- Pocken- und Choleraepidemien mit dem Höhepunkt in den 40er, 70er und 90er Jahren des 19. Jahrhunderts. Von da an gingen sie ständig zurück.

Im Jahre 1894 hatte Dr. Georg Gaffky in seinem Bericht über die Choleraepidemie in Hamburg eindeutig nachgewiesen: Seuchenherd und Wasserversorgungsgebiet decken sich. Er folgerte, es handle sich um eine Trinkwasser-epidemie.

Auch die Säuglingssterblichkeit ging in Hamburg Ende des 19. Jahrhunderts erstmalig stark zurück. Es war aber keine medizinische Entdeckung, sondern es war die 1893 installierte Sandfiltration des Trinkwassers aus der Elbe, die zu dem ständigen Rückgang der Kindersterblichkeit und der Seuchen in Hamburg führte.

Die statistisch gestiegene Lebenserwartung ist also darauf zurückzuführen, dass heutige Generationen nicht mehr durch Kindersterblichkeit, verunreinigte Trinkwasserqualität und Kriege dezi-

miert werden. Und so ist es auch leicht erklärbar, dass heutzutage viel mehr alte Menschen leben, welche die statistische Lebenserwartung erhöhen, weil sie als Säuglinge aufgrund der Hygiene überlebten, nicht als Söhne der Staaten in die Kriege eingezogen wurden und die Frauen nicht mangelernährten den Staat aufbauen mussten.

Ihre einfachen Beweise, Herr Professor Kurth, dass Impfungen die **Lebenserwartung in den letzten 100 Jahren verdoppelt haben**, würden mich doch sehr interessieren. Einmal ganz davon abgesehen, dass Ihre Ausgangsbehauptung, dass die Menschen vor 100 Jahren um die 42 Jahre alt wurden, schlicht und einfach nicht stimmt!

Genau so wenig wie ihre Behauptung stimmt, die im Newsletter Nr. 4 Menschen bei Maischberger, Grippe und Grippeimpfungen, behandelt wurde. Sie haben behauptet, es käme jährlich in Deutschland zu 7000 – 14000 Grippe-todesfällen: „Wir erheben diese Daten sehr sorgfältig am Robert-Koch-Institut mit dem Statistischen Bundesamt, die Zahlen sind belastbar.“ Ihre Zahlen werden durch das Statistische Bundesamt allerdings keinesfalls bestätigt! Das Statistische Bundesamt veröffentlichte in den letzten 6 Jahren zwischen 72 und 300 Todesfällen an Influenza-Grippe pro Jahr!

Dieser Newsletter macht am Beispiel von Hippokrates, Herophilus und Erasistratos, Galenus, Paré und Larrey deutlich, dass die Men-

schon, die in privilegierten Lebensverhältnissen lebten, schon vor Jahrtausenden das heutige Lebensalter und zwar ohne dass Impfstoffe bekannt waren, erreichten. Und das, obwohl diese Mediziner genau dem in erhöhtem Maße ausgesetzt waren, was die heutige Medizin ein erhöhtes Infektionsrisiko nennt.

Das Beispiel der Schriftsteller zeigt, dass das Überleben des Säuglingsalters, was ebenfalls nichts mit Impfstoffen zu tun hat, und das Überleben der Kriege, ebenso schon im letzten Jahrtausend ein wesentlich höheres Lebensalter ermöglichte, als das Erreichen von 42 Jahren, wie Professor Kurth behauptet. Dabei gehörten die meisten Schriftsteller nicht der privilegierten Bevölkerungsschicht an.



### Impfen – eine Entscheidung, die Eltern treffen

mit dem Kapitel von Jürgen Bernhardt

### Homöopathie und Impfungen

Veronika Widmer 520 S. 32,00 €

Dies ist die vollständig überarbeitete und stark erweiterte Aufarbeitung der Geschichte des Impfens, die auch unter dem bisherigen Titel „Impfen – eine Entscheidung die Eltern treffen“, wahrscheinlich und leider immer noch weltweit einmalig, der Idee des Impfens und der einzelnen Impfungen kompromisslos auf den Grund geht.

#### Hinweis:

Die Geschichte der medizinischen Entwicklung der Infektionshypothese im 19. Jahrhundert und die Geschichte der Einführung der Medizin- und Städtehygiene, sowie die Geschichte der Einführung von Impfungen, ist im Buch: Impfen – eine Entscheidung, die Eltern treffen, Veröffentlichung der 2. stark erweiterten und überarbeiteten Auflage im Juni 2007, ausführlich behandelt.